

Winter 2015

## Kreativtherapien: positive Erfahrungen

Das Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen gehört zu den Partnerspitälern der Stiftung ART-THERAPIE. In dieser Zentrumsambulanz werden kleine Patienten aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden sowie aus Liechtenstein versorgt. Dr. Josef Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin setzt seit vielen Jahren auf Kunst- und Musiktherapie.



*Dr. Laimbacher, welchen Stellenwert haben die Kunst- und Musiktherapie im Behandlungskonzept Ihrer Abteilung im Spital?*

Dr. Josef Laimbacher: Die Kreativtherapien haben im multimodalen Therapieansatz in unserer Psychosomatik/ Psychotherapieabteilung eine sehr wichtige Funktion. Sie ergänzen sich ausgezeichnet zur Gesprächstherapie und öffnen durch ihren nonverbalen Ansatz häufig die Türen zum nicht verbal ausgesprochenen Problembewusstsein.

*Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Therapieprogrammen gemacht ?*

Der Einsatz der Kreativtherapien am Ostschweizer Kinderspital wird durchwegs als sehr positiv beurteilt und wird auch durch die Spitalleitung mitgetragen.

*Bei welchen Leiden ist die Therapie speziell geeignet, welche Patienten sprechen besonders gut darauf an ?*

Die Kreativtherapien werden „massgeschneidert“ bei geeigneten Patienten z.B. im Rahmen von psychosomatischen Leiden angewendet. Dies betrifft vor allem Jugendliche. Ein weiteres Spektrum sind bei uns die Säuglinge. Dort leistet die Musiktherapie wert-

volle Dienste im Bereiche der Frühgeburtlichkeit und den Folgebelastungen für das ganze System. Die Musiktherapie hat auch bei der umfassenden Behandlung unserer onkologischen Patienten ihren festen Platz .

*Welches sind für Sie die wichtigsten Vorteile dieser Therapieformen?*

Sie eröffnen dem Patienten neue Perspektiven und einen anderen Zugangsweg, komplementär zur reinen Gesprächstherapie.

*Wie wird die Therapie von den Angehörigen der Patienten wahrgenommen ?*

Angehörige sind insbesondere bei der Behandlung ihrer Säuglinge (Musiktherapie) involviert. Dabei wird diese Therapieform durchwegs als sehr positiv und aufbauend für die ganze Familie erlebt.



## Medienecho

Die Frauenzeitschrift **Brigitte** stellte die Stiftung im Oktober unter der Rubrik «Die gute Idee» vor.

Die Fachzeitschrift **Forum der Kunsttherapie** publizierte im Mai einen 8-seitigen Beitrag mit Resultaten der ersten multizentrischen Studie über die Wirkung von Kunsttherapie bei übergewichtigen Jugendlichen. Diese wurde in den drei Gründerspitälern der Stiftung ART-THERAPIE in Genf, Lugano und Winterthur durchgeführt.

## Kongresse und Symposien

Therapeutinnen der Stiftung ART-THERAPIE nehmen regelmässig an Seminaren und Kongressen teil. So waren sie dieses Jahr unter anderen am Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft *Musiktherapie in der Neonatologie* vom 21.-23. März in Hamburg vertreten, nahmen am Weltkongress der *World Association for Infant Mental Health* vom 14.-18. Juni in Edinburgh teil, am *Schweizer Kunsttherapietag* und Symposium vom 7./8. November in Bern und am *SPZ-Symposium* zum Thema Neurobiologie, Entwicklung und Schule, welches das Departement Kinder- und Jugendmedizin des Kantonsospitals Winterthur am 27. November in Winterthur organisierte.

Kurzfristig eröffnen Kreativtherapien einen anderen Zugang zu den Patienten. Die 16jährige Regula ist an einer Essstörung erkrankt und seit einigen Wochen hospitalisiert. Konzentriert arbeitet sie an ihrem Bild und wählt die Farben überlegt aus. Während diesen Sitzungen mit Kunsttherapeutin Andrea Laimbacher ist es möglich, viele Probleme effektiv auf den Punkt zu bringen.

## Heilsame Klänge

Entspannt und aufmerksam liegt die dreimonatige Claudia auf der Klangwiege. Kurz nach ihrer Hausgeburt war sie bereits hospitalisiert, jetzt ist sie mit ihrer Mutter wieder im Kantonsspital Baden. Musiktherapeutin Renate Nussberger bringt die unter dem Holzbettchen wie an einer Harfe angebrachten Saiten zum Klingen, wobei auch feine, körperlich spürbare Schwingungen erzeugt werden, die der kleinen Patientin helfen, tief zu entspannen. Spannungen und Ängste lösen sich, ein Gefühl von Geborgenheit und Ruhe stellt sich ein, das sich auch auf die Mutter überträgt und von dieser wiederum auf ihr Kind.



Therapeutisch eingesetzte Musik, Klänge, Vibrationen und Stimmen geben insbesondere Neugeborenen Halt und stärken sie. Räumlich und körperlich von der Mutter getrennt, sind sie im Spital starken, ungewohnten Reizen ausgesetzt: Geräusche, Stimmen, Untersuchungen oder schmerzhaft eingriffe wirken beängstigend. Fein auf die kleinen Patienten abgestimmte Musiktherapie schützt vor Reizüberflutung und wirkt sich günstig auf das in diesem Alter noch im Aufbau begriffene Stressregulationssystem und auf die neuronale Verknüpfung aus. Im Zusammenspiel mit den medizinischen Pflegemassnahmen unterstützt und beschleunigt Musiktherapie die Genesung der kleinen Patienten.

## Bereichernde Erfahrungen

Zum 3. Kunsttherapie-Symposium der Stiftung ART-THERAPIE trafen sich 21 Therapeutinnen und Stagiaires aus allen der Stiftung angeschlossenen Spitälern und Verantwortliche der Stiftung im Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB). Fachreferate, Erfahrungsaustausch und zum Abschluss eine Führung durch das Musikmuseum Basel durch *Christine Erb*, Musiktherapeutin am UKBB, standen auf dem intensiven Programm. Stiftungsratspräsident *Prof. Alain Golay*, Vorsteher des Service d'enseignement thérapeutique pour maladies chroniques am Universitätsspital Genf (HUG), erläuterte die therapeutischen Erziehungsprogramme für übergewichtige Patienten und zeigte die nachhaltig positive Wirkung von Tanz- und Kunsttherapie bei diesen auf.



*Renate Nussberger*, Musiktherapeutin am Kantonsspital Baden legte mit der vorgestellten Impuls-Musiktherapie auf der Pränatalstation den Fokus auf die Förderung der Körperwahrnehmung und Entspannung sowie auf die Unterstützung des oft blockierten Beziehungsaufbaus von Mutter und Kind. *Monika Esslinger*, Musiktherapeutin am UKBB sprach über bindungs- und familienzentrierte Musiktherapie in der Neonatologie. Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, der Säuglingsforschung und der Stress- und Schmerzforschung fliessen in die beiden Therapieprogramme ein.

## Wertvolle Therapieangebote

Dank Spenden von privaten und institutionellen Gönnern unterstützt die **Stiftung ART-THERAPIE** Kunst-, Musik- und Tanztherapieprogramme für kranke Neugeborene, Kinder und Jugendliche in neun Schweizer Spitälern:  
*Seit 2008:* **Basel:** Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Neonatologie, Intensivstation und Orthopädie; **Genf:** Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG), Service d'enseignement thérapeutique pour maladies chroniques; **Lausanne:** Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), Hôpital de l'Enfance und Unité d'Hospitalisation Psychiatrique pour Adolescents; **Lugano:** Ospedale regionale di Lugano (EOC), Servizio di pediatria; **Winterthur:** Kantonsspital Winterthur (KSW), Sozialpädiatrisches Zentrum; **Zürich:** Universitäts-Kinderspital Zürich (KISPI), Intensivstation und weitere Abteilungen. *Seit 2011:* **Baden:** Kantonsspital Baden, Pränatalstation und Neonatologie; **St. Gallen:** Ostschweizer Kinderspital, Klinik Jugendmedizin und Psychosomatik/Psychotherapie. *Seit 2012:* **Chur:** Kantonsspital Graubünden, Abteilung Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie.

## Alles unter einem Dach

Diesen Herbst konnten die Kunsttherapie und die Musiktherapie im Ostschweizer Kinderspital St. Gallen neue, grössere Therapieräume beziehen. Im ehemaligen Wohnhaus mitten auf dem Spitalareal sind nun alle Kreativtherapien unter einem Dach vereint.



## Ihre Spende für wirksame, wertvolle Therapieangebote

Für Kinder und Jugendliche ist der Spitalaufenthalt ein einschneidendes Erlebnis. Sie können ihre Ängste und ihr Leiden oft nicht in Worte fassen. Malen und Gestalten, Musik oder Tanz helfen ihnen sich auszudrücken und die Spitalerfahrung zu verarbeiten.

Diese wertvollen Therapien fördern und beschleunigen die Genesung.

Ihre Spende an die Stiftung ART-THERAPIE ist steuerlich abzugfähig und wird ab einem Betrag von 50 Franken schriftlich verdankt.

## Ein herzliches Dankeschön!

Fondation ART-THERAPIE, 1206 Genf  
**Postscheck-Konto:** 12-731551-9  
IBAN: CH 29 900 0000 1273 1551 9

**Bank:** Lombard Odier Darier Hentsch & Cie  
IBAN: CH58 0876 0000 0500 4700 0  
Online-Spenden auf [www.arttherapie.org](http://www.arttherapie.org)